

MYTHOS

Mit ganz normaler Arbeit kann man sich kaum mehr etwas aufbauen. Wer jetzt jung ist, hat es viel schwerer als die Generation seiner Eltern. Das Einkommen von Berufseinsteigern reicht nicht einmal mehr für bescheidenen Wohlstand.

REALITÄT

Heute 20-Jährige starten im Schnitt mit höheren Einkommen ins Erwerbsleben als einst ihre Eltern. Auch die Kaufkraft ist gestiegen. Weil Arbeitskräfte dringend gesucht werden, stehen den Jungen alle Türen offen.

Dénes Kucsera

Die Jungen können sich nichts mehr aufbauen.

Den Kindern soll es einmal besser gehen: Das ist der Wunsch fast aller Eltern, seit es uns Menschen gibt. Von Generation zu Generation wurde diese Hoffnung weitergegeben – und mal mehr, mal weniger erfüllt. Derzeit sei es für die Jungen ganz besonders schwer, behaupten viele. Mit ganz normaler Erwerbsarbeit könne man sich kaum mehr etwas aufbauen. Während heute 60-Jährige in ihrer Jugend noch davon ausgehen konnten, sich mit einem durchschnittlichen Einkommen ein Haus bauen oder eine Wohnung kaufen zu können, gelinge das heute nur noch mit einer fetten Erbschaft. Junge Familien müssten schon froh sein, wenn sie es schaffen, finanziell halbwegs über die Runden zu kommen. Für Extrawünsche oder den Aufbau eines bescheidenen Vermögens reiche das Einkommen selbst dann nicht, wenn beide Partner arbeiten gehen.